

BVDA-Bundesgeschäftsstelle · Borsigallee 21 · 60388 Frankfurt a.M.

Herrn Prof. Dr. Justus Haucap
Institut für Wettbewerbsökonomie (DICE)
Heinrich Heine Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1

40225 Düsseldorf

Bundesgeschäftsstelle:

Borsigallee 21
60388 Frankfurt
Telefon: 069 - 31 24 64
Telefax: 069 - 31 33 35
e-Mail: fritsch@apothekerverband-bvda.de
www.apothekerverband-bvda.de

Hauptstadtbüro Berlin:

Hardenbergplatz 2
10623 Berlin
Tel: 0176 101 421 55

Geschäftsstelle Bayern:

Telefon: 089 - 6115782

Geschäftsstelle Hamburg:

Telefon: 040 - 75 48 99 4
Telefax: 040 - 75 48 99

Apotheken geht es wirklich gut – wirklich??

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Haucap,

in Ihrer Eigenschaft als Chef der Monopolkommission, sollen Sie sich gegenüber der Bild-Zeitung hinsichtlich des AMNOG und weiterer Gesetzgebungsverfahren dahingehend geäußert haben: „Die Pharmaindustrie wird beschnitten, Ärzten und Kliniken winken Nullrunden – es ist ökonomisch nicht zu erklären, warum die Apotheken ungeschoren davon kommen, höchstens politisch, weil diese Lobby sehr stark ist!“

Wir sehen uns nunmehr veranlaßt Sie aufzufordern derartige, unrichtige Äußerungen zu unterlassen. Möglicherweise ist es Ihnen entgangen, dass insbesondere das AMNOG auch auf Einsparungen bei den öffentlichen Apotheken zielt. Sofern es Ihnen unbekannt ist: Die neue Großhandelsspanne wird es dem pharmazeutischen Großhandel nicht mehr ermöglichen Rabatte wie bisher an die Apotheken weiterzugeben. Nach Berechnungen verschiedener Organisationen bedeutet dies, dass Apotheken zukünftig zwischen ca. EUR 20.000 und 60.000 weniger Ertrag jährlich erzielen werden. Rechnet man die voraussichtlich geringe Anzahl an Packungen hinzu, wie dies durch die Änderung der Packungsgrößenverordnung der Fall sein wird, so wird dies die Apotheken zusätzlich mit rund 10 – 15 % „Stücklohnkosten“ á € 8,10 abzüglich Apothekenabschlag zugunsten der Kassen belasten.

Bei einer möglichen Novellierung der Apothekenbetriebsordnung werden auf eine große Zahl öffentlicher Apotheken Kosten für Umbau und apothekenspezifische Strukturmaßnahmen zukommen. Für Sie als Ökonom ist diese einfache Rechnung der zusätzlichen, finanziellen Belastungen sicher leicht nachzuvollziehen.

Zudem können wir Ihre Rechnung, dass pro Filiale jährlich knapp EUR 170.000 Reingewinn erwirtschaftet werden, nicht nachvollziehen. Wie Sie zu dieser These kommen wäre für uns von größtem Interesse. Evtl. wurden Sie hier ja auch falsch zitiert und gehen von einem Umsatz in dieser Höhe aus.

Ferner sollen Sie die Auffassung vertreten, „Aspirin oder Nikotinpflaster können genau so gut in Drogeriemärkten angeboten werden.“ Wir sind sicher, dass es Ihnen als Apotheker geläufig ist, welche nachteiligen Wirkungen für Patienten bei den genannten Präparaten auftreten können. Wir gehen davon aus, dass wir eine detaillierte, wissenschaftliche pharmazeutische Begründung für Sie nicht beifügen müssen. Ferner sind wir sicher, dass es nicht in Ihrem Interesse sein kann einen möglichen Fehl- und Missbrauch mit diesen Medikamenten zu fördern.

Verwundet sind wir über Ihre These, wie bereits mit dem 18. Hauptgutachten der Monopolkommission vorgestellt, dass das fixe Apothekenhonorar aufgegeben werden könne. Wenn Sie von € 8,10 Apothekenhonorar sprechen, sollten Sie bitte auch nicht verschweigen, dass jede öffentliche Apotheke in Deutschland hierfür € 2.30 bzw. für das Jahr 2009 möglicherweise € 1,75 als Kassenrabatt an die GKV-Kassen entrichten muss.

Würde man Ihre These weiter verfolgen, so würde dies bedeuten, dass die GKV entweder gar keinen Abschlag mehr erhält und somit jährlich Millionen Euro weniger Einnahmen hätte oder ab bei einem frei vereinbarten Honorar die jeweilige Höhe mittels überbordendem bürokratischen Aufwand nachzuweisen ist. Sofern Sie hierzu Vorschläge haben interessieren uns diese selbstverständlich.

Letztlich halten wir Ihren Vorschlag hinsichtlich der sogenannten Givaways für populistisch und gehen davon aus, dass auch Ihnen dies bewusst ist. Insofern verzichten wir darauf hierzu weitere Ausführungen zu machen.

Da wir, wie bereits ausgeführt, an einem Gespräch zu Ihren Vorstellungen größtes Interesse haben würden wir es begrüßen, mit Ihnen in einen intensiven Dialog, auch über unsere Vorstellungen zu einer Neuordnung der Arzneimittelpreise zu kommen, einzutreten.

Wir würden es begrüßen, wenn Sie uns geeignete Terminvorschläge unterbreiten könnten und verbleiben Ihrer Rückantwort gerne entgegensehend

mit freundlichen Grüßen
BVDA – Bundesverband Deutscher Apotheker e.V.

Helga Fritsch
Geschäftsführerin